Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 10

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

biefer Worte harmlofere geschrieben, die einer ausdrücklichen Berweigerung nicht gang fo nahe gefommen waren, - als 3. B. "Barum nicht gar" ober fonft eine Bemerkung, wodurch man eine Berneinung unterschreibt, so hatte er unfehlbar blechen muffen. Die Lehre daraus kann sich Jeder selbst ziehen. Wie erfinderisch der Mensch wird, wenn es sich

um's Geldverbienen handelt, beweist folgender in Darmstadt paffirter Borfall: Gin Schuhmachermeister erbot sich in einer Birthschaft ber Schlofigaffe, allen Gaften und Befannten, die sich gein Baar Stiefel in seiner Werkstatt machen ließen, ein feines Abendeffen, bei welchem das Couvert nicht unter 1 Det. 50 Pfg. betragen darf, zu fpendiren, worauf alsbald girfa 40 Manner die Lifte, auf welcher der fonderbare Bertrag auf-gefett war, unterschrieben. Dieselben freuen fich bereits auf das fidele Abendeffen und es fragt fich nur, wer dabei das befte Befchäft macht.

für die Werkstätte.

Reues Gerbverfahren.

Cafar Raftner in Magdeburg hat fich im Jahre 1884 ein neues Gerbverfahren patentiren laffen, welches, wenn es fich bewährt, die Gerbzeit ganz außerordentlich abkürzen würde. Ausgehend von dem Grundfabe, daß es nur darauf ankommt, die Gerbfäure in die Sante zu bringen, gerbt Raftner die Sante erft mit Alaun, der leicht eindringt und die Boren der Fäute ausfüllt. Die Saute werden dann getrodnet, weil das Baffer bem Eindringen ber Gerbfaure großen Widerstand entgegenfett. Dann bringt man sie in ein Bad von gewöhnlichem Gerbstoff-Extraft aus Lohe oder Catechu in Altohol gelöst. Diese Lösung dringt fehr rafch in die Saute ein, verdrängt den in den Boren fitenden Maun und bildet in wenigen Wochen gutes, lohgares Leder. Dann mafcht man die Baute in warmem Baffer, wo= burch ber Mlaun entfernt wird und legt fie dann einige Stunben in ein Bad von Lohe und Waffer, wodurch fie eine fcone Farbe befommen.

Ginen im Baffer unlöslichen Leim,

ber fich befonders gur Berftellung eines bichten Berfchluffes für Flafchen eignet, welche flüchtige Flüffigfeiten, wie Chloroform, Mether rc. enthalten, bereitet man auf folgende Beife. Leim oder Gelatine wird in Waffer geweicht, in Glycerin gelöst und mit Tannin (125 Gramm Tannin und 1 Kilogramm Leim) Die Mifchung erhitt man auf dem Wafferbad, bis fie völlig homogen und möglichst wafferfrei ift. Das fo er-haltene Praparat, das nach Belieben gefarbt werden kann, wird bei der Benutung gefchmolzen und auf den die Flasche verfchließenden Rort aufgetragen.

Große Dauerhaftigkeit des Buchenholzes für Bauzwede.

Das Pfarrhaus zu Lengenfeld unter'm Stein (bei Bulfensberge im Kreife Seiligenstadt) ift nach ber "Bergm.-3tg." jett Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der deutschen Bau- und Forst-Sachverständigen geworden. Das Gebäude, ein alter zweis stöckiger Fachwertbau aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts (1619), besteht nämlich in seinen Holztheilen, als Säulen, Balfen, Sparren u. f. w., fast ausschließlich aus Buchenholz. Bei unferen Bautechnifern bestand aber gegen die Berwendung von Buchenholz zu baulichen Zweeken eine gewisse Abneigung. Neuer-bings aber machte man die Entdedung, daß die alten Fachwerks-häufer ganz aus Buchenholz bestehen, und daß dieses dem Zahne der Beit fehr gut Widerstand geleistet hat. Ueber den Zustand des Lengenfelder Bfarrhaufes ift jetzt im Zentralblatt der Banverwaltung ein ausführliches Gutachten vom Landesbauinfvettor Bohlfahrt und Forstmeister Lehr erstattet worden. Nach dem= felben hat sich das Holzwerf fehr gut erhalten, felbst an der Wetterfeite findet fich keine Spur von Fäulniß, es ist meist jo hart, daß man taum einen Ragel hineintreiben fann.

Metallfalzziegel.

Wie auf allen Bebieten ber Technif ein ftetes Bormarts= schreiten zu verzeichnen ist, fo auch in der Bautechnif und zwar besonders in Bedachungen. Im Laufe der letzten Jahre find, wie der "Metallarb." berichtet, verschiedene Systeme von Metallbedachungen aufgetaucht, welche jedoch alle mehr oder weniger ben Unsprüchen, die heute an ein folides, wetterbeständiges und zugleich schönes Dach gestellt werden, nicht genügten.

Die auf der letten internationalen Ausstellung gu Antwerpen prämirte Firma Hermann Klehe in Baden-Baden liefert Metallfalgziegel, welche ein in jeder Beziehung gutes Metallbach

herzustellen ermöglichen follen.

Bei Dachern biefer Art find weder Ragel noch Schrauben jur Befestigung ber einzelnen Biegel auf bem Dache nöthig; ein jeber Biegel, welche fammtlich ahnlich ben Thonfalgziegeln geformt find, befitt an feinem unteren Ende eine fraftige, federnde Bandeifenhafte, welche um die Latte oder bei Gifentonftruktionen um das entsprechende Profileifen herungreift. Bei diefer Bedachung, bei welcher nicht, wie bei anderen, der Befestigungspuntt fich am oberen Theile des Biegels, fondern am unteren befindet, preßt jeder obere Biegel den unteren fest auf die Latte, und zwar fo, daß felbst bie schwersten Sturme nicht die Lockerung zuwege bringen; dadurch wird auch ein viel festerer und dichterer Abschluß gegen Schnee= und Regenwaffer gebildet. Da weder Nägel noch Schrauben bei biefer Bedachung ver-

wendet werden, fann sich biefelbe jeder Temperatur zwangslos anpaffen, indem dem Ausbehnen oder Bufammenziehen der einzelnen Platten unter fich jowohl, als auch dem ganzen Dache nicht das Geringste im Wege steht, ohne daß der sichere Ber-schluß des Daches darunter leidet. Auch kann mit diesem Bedachungsmaterial, wenn nöthig, rafch eine proviforische Gin-beckung vorgenommen werden. Da feine Berschalung, sondern nur eine weite Berlattung nöthig ift, fo werden größere Koften vermieden und das Dach felbst wird bedeutend erleichtert.

Bedachungen mit diefen Metallfalzziegeln eignen fich in Folge ihrer schönen Form auch für monumentale Bauwerke. Diefes Bedachungsmaterial kann in allen Neigungen auch für gefchweifte Dächer, Ruppeln, selbst senkrechte Mauern und Giebelwände verwendet werden.

Diefe Metallfalzziegel, welche aus besten Siegener Holzfohlenblechen hergestellt find, fonnen verzinft oder verbleit geliefert werden, aber auch roh, nur in Mennige getaucht und werden fie in diefem Falle nach dem vollständigen Erharten der Mennige mit einem wetterfosten Diamantfarbenanftrich von fchiefergrauem Aussehen versehen, welcher nur alle 10 Jahre gu er= neuern ift.

Bergoldung von Elfenbein und Glas.

Ein Berfahren, ornamentale Zeichnungen auf Elfenbein ober Glas zu vergolden, ift, die Zeichnung mittelst eines mit Chlorgoldlöfung befeuchteten, seinen Kameelhaarpinsels zu übermalen und dann das so bemalte Glas oder Elsenbein über die Deffnung einer Flasche zu halten, in welcher (durch die Birkung von verdünnter Schwefelfaure auf Zintspähne) Bafferstoffgas erzeugt wird. Der Bafferstoff verwandelt das Chlorgold auf den gemalten Dberflächen in metallisches Bold und bas fo gebildete Goldhäutchen (das übrigens außerordentlich dunn ift) er= halt nach Beendigung der Operation in furzer Zeit einen jehr schönen Glang. — Eine andere, zum gleichen Zweck vorgeschlagene Methode, auf Glas anwendbar, ist folgende: Man bereite etwas Goldpulver, indem man einige Goldblätter mit etwas Honig oder dickem Gummiwasser in einen irdenen Mörfer gibt, die Mischung so lange verreibt bis das Gold ganz zu Pulver ges worden ift und dann den Honig oder Bummi durch wiederholtes Aufgießen von warmem Baffer mit darauffolgendem Abklaren entfernt. Diefes Goldpulver wird mit einer ftarken Borax= Bösung gemischt und damit die Zeichnung übermalt. Sobald es troden, bringe man das Glas in einen Ofen und setze es Gold fehr fest and die Glas wird den Borax verglasen und das Gold sehr sest and das Glas kitten.

(Ind. Review d. Bahr. Ind.= u. Gewbl. S. 109.)

Gin neues Berfahren jum Trodnen von Solzern besteht im Allgemeinen darin, daß die Hölger unter Abschluß ber Luft in hygroffopische Salze (Rochfalz, Chlorkalkium) gepackt werden, welche alle Räffe herausziehen. Die Salze können, nachdem dieselben ausgeglüht sind, wieder verwendet werden. Das auf diese Weise behandelte Holz zeigt keine Riffe und vers liert bedeutend an Gewicht (bis über 33 1/3 Prog.). Das Ber- fahren ift einfacher und bedeutend weniger toftspielig als die alten Berfahrungsarten mit Unwendung umlaufender warmer Buft, wobei die Solzer reißen.

Harter Holzüberzug.

Um Solz mit einer fteinharten Schicht zu überziehen, verfährt man nach der "Zeitschrift für Drechsler" solgendermaßen: 40 Th. Kalf, 50 Th. Harz, 4 Th. Leinöl werden gut durchseinandergemischt, hierauf fügt man 1 Th. Kupferoryd sowie 1 Th. Schweselfäure hinzu. Die Mischung wird in heißem Zustande mit einer Bürste aufgetragen.

Neues Berfahren Glas zu ichneiden.

Um Glas, fpeziell folches von großer Dicke, rafch zu fchneiben, befpannt man dasfelbe an der zu trennenden Stelle mit einem Hanffaben, der in Terpentin getrantt ift, gundet ihn fo-bann an und bespript bas Glas mit kaltem Baffer, worauf es bei geringem Drude langs ber Richtung bes urfprünglich aufgespannten Fabens icharf abspringt.

Reinigung beschmutter Polirleder.

Bum Reinigen beschmutter Polirleder macht man eine schwache Lösung von Soba und warmem Waffer, reibt etwas Seife in's Leder und läßt es zwei Stunden weichen; dann wäscht man es gut, bis es ganz rein ist und spült es in einer Auf-lösung von Soda und gelber Seise in Wasser, damit es weich erhalten bleibt; durch Waschen in reinem Wasser wird das Le-der hart und unbrauchbar. Es ist die geringe Menge Seise, die in dem Leder geblieben ist, welche die seinen Theile des Le-bers durchdringt und dassielbe weich wie Seide mocht. Bod ders durchdringt und dasselbe weich wie Seide macht. Nach bem Abfpülen ringt man es gut in einem groben Handtuche aus und trocknet es schnell; dann zieht man es nach allen Richtungen, bürftet es gut und erhält dadurch ein weicheres und bessers Leder, als die meisten Leder es sind, wenn man sie kauft. Wenn man ein rauhes Leder gebraucht, um hochpolirten Flächen nachzugehen, fo fann man oft bemerken, daß die Oberfläche bavon verlett wird. Dies wird durch Staubtheilchen und sogar Körnchen von hartem Polirroth veranlaßt, welche in dem Leder geblieben sind. Sobald man sie durch eine Bürste weg-nimmt, wird man die schönste und glänzendste Vollendung er-langen. (Acf. W. Il. Gew.-3tg.)

Rußbaumholzbeize.

Man focht 3 k autes, möglichst dunkles Casselerbraun mit 0,30 k Botasche und 7 k Wasser, seiht nach erfolgter Extraktion durch Leinward und fügt während des Abdampfens 2,5 k Blauholz-Extrakt hinzu, während man das Berdampfen fo lange fortfest, bis die Syruptonfifteng erreicht ift, um die Maffe bann in flachen Blechgefägen zum völligen Erftarren und Austrodnen

Wie stellt man einen haltbaren Gold- oder Silberbrongeanstrich für Robeisen ber?

Für kleinere Eifengegenstände, befonders für kunstgewerb-liche Zwecke, hat fich nach Mayer in Dingler's Polyt. Journal folgendes Berfahren zur Herstellung von Bronzeüberzügen bemahrt: Die blant geputen und entfetteten Gegenftande werden ben Dampfen von einem erhitten Gemische von fongentrirter Salzfäure und Salpeterfaure (1:1) 2-5 Minuten hindurch ausgesetzt, dann, ohne sie viel zu berühren, auf eine Temperatur von 300—350 Grad erhitzt. Das Erhitzen wird so lange vorgenommen, bis die Brongefarbe auf den Gegenftanden fichtbar wird. Nachdem die Gegenstände abgekühlt, werden sie am besten mit Baseline gut eingerieben und nun noch einmal so lange erhist, bis das Baseline anfängt sich zu zersetzen. Nach wieder erfolgter Abkühlung wird nun der Gegenstand mit Baseline gut eingerieben. Wenn man die Dampfe von einem Gemische aus fonzentrirter Salzsäure und Salpetersaure auf den Eisengegenftand einwirken läßt, fo bekommt man lichtrothbraune Tone. Mifcht man jedoch zur Salz-Salpeterfaure noch Effigfaure hin-zu und läßt die Dampfe auf das Gifen einwirken, fo kann man Drydüberzüge erzielen, welche eine schöne bronzegelbe Färbung besitzen. Durch verschiedene Mischungen der Säure kann man befiten.

alle möglichen gefärbten Oxydüberzüge von dunkelrothbraun bis lichtrothbraun, dunkelgelbbraun bis lichtbronzegelb auf Eifen erzeugen. Mayer hat auf diese Weise 1,5 Meter lange Eisenftäbe für eiserne Kästen mit solchen Oxydsichten überzogen, welche nach 10 Monaten, obwohl fie bie gange Zeit hindurch ber Ginwirfung der mit fauren Dampfen erfüllten Laboratoriumsluft ausgesetzt waren, nicht die geringfte Beränderung zeigten.

Gedankensplitter.

Es führt zu irgend einem Biel Stets unverbroff'nes Suchen; Der Gin' erwischt ben Pfannenftiel, Der Andere ben Ruchen.

Submissions:Unzeiger.

Restauration der Kirche zu Küsnacht. Die neue Bestuhlung für obbenannte Kirche wird hiemit zur freien Konturrenz ausgeschrieben. Bewerber tönnen Zeichnungen und Modell bei der unterzeichneten Bauletung einiehen und haben ihre Offeren iss und mit dem 16. d. D. an den Prässenten der Bausommission, herrn Kirchenrath Burthardt-Ziegler in Klönocht, einzulieben. Rebrer u. Rnell. Architeften. Bürich, 9. Juni 1886.

Bürich, 9. Juni 1886.

Bauausschreiten, Kehrer u. Knell, Architecten,

Bauausschreiten, Exceptiberung des Aufnahmsgebäudes auf den Stationen
Mammern, Berlingen, Mannenbach und Ermatingen und für Erweiterung der Dienstwohnungen in den Stationsgebäuden Diffingen und Eichen (der Wielenschreitung) sollen im Sidmissionswege vergeden werden. His Bintersthur-Egweitlen-Konfland) sollen im Sidmissionswege vergeden werden. His Bergrößerung der Aufnahmsgebäude Mammern, Berlingen, Mannenbach und Krematingen beträgt der Voransschlag rund je Er. 10,900 oder zusammen Kr. 18,000.
Kir die Erweiterung der Dienstwohnungen in den Stationsgebäuden Diffingen und Schopn, zum die Kredon, zusammen Kr. 10,400; im Gangen Fr. 54,000.
Bewerder um die Gesammtbauarbeiten sür Bergrößerung der Aufnahmsgebäude aller ober einzelner Stationen wollen von den Riänen, Boranschlägen und Berragsbedingungen, welche auf dem technischen Bureau des Serrn Oberingenienr Th. Weiß (Rohmatertalbahnhof Außerisch) aufgelegt sürd, Ennisch nehmen und Offerten, ausgehrücht in Krogenten der Voranschlägaspreise, überfrieben "Eingabe süber Bergrößerung von Stationsgebäuden der Linie Winterthur-Konstanz" die Pieteffen ben 17. Juni nächsschlänfigt an die Abersse der Ir. Juni nächsschlänfigt an die Abersse der in Sein in nächstlänfirigt an die Abersse der Interzeichneten einsenden.
Bie Direttion der sch weiß. Kordonkanzeichneten einsenden.

Banausigireibung.
Auf bem Rege ber Rorboffbahn vertheilt, sollen vierzehn BahnwärterBohn bau fer erfiellt und die hiega erforberlichen Bauarbeiten im Submiffionswege vergeben werben. Dieselben find für jedes einzelne Wohnhaus veranichlagt, wie folgt:

nege betgeben herben. Dieferben inis Ar sebs einzeme Wohnstand vertanktüng, wie folgt:

1) Grads und Maurerarbeit Fr. 2919. 45 Cts.
2) Jimmerarbeit "1659. 98 "
3) Schreiners und Glaserarbeit "808. — "18. —

fragen gur Beantwortung von Sachberftandigen.

515. Wer liefert die neuesten und besten Abtrittspuhleinrich= 516. Welche Fabrit liefert eiferne Spindeln für Fournierbode?

Untworten.

Auf Frage 484. Wie einem Kummet geholfen werden fann, der vermeintlich gut ist, aber beim schweren Zug in die Höhe steigt. Solche Kummeten sind meistens vornen im Spitz oben zu eng und zu wulftig, so daß das Pserd mit der Mähne den Kummet aussebt, daß er wirgt. Deshalb schneide man die Kummethölzer oben aus, mache den wulftigen Ranft dunner, daß die Mähne des Pserdes gut Platz hat, dann wird der Rummet nicht mehr steigen. Das weiß ich aus Ersahrung.

aus Erfahrung.

Mority Haas, Sattler im Stift Einfiedeln.
Auf Frage 488. P. Nowaf, mechanische Schreinerei in Altborf, liefert Stabhöbel nach Zeichnung.
Auf Frage 488 (498). Stabhöbel liefert die neugegründete Wertzeugfabrit Gebr. Sulzberger in Horn (Thurgan).
Auf Frage 491. Kautschuftballons, wie gewünscht, halte auf Lager und wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.
Aug. Ammann, physit. Werkstätte und Telegraphenbau,
St. Gallen.

Auf Frage 494. Meffingene Schrauben in allen Größen fabrigirt Ab. Karrer in Rulm bei Narau. Auf Frage 496. Feuerseste Schaffhauserplättli für Bactofen und